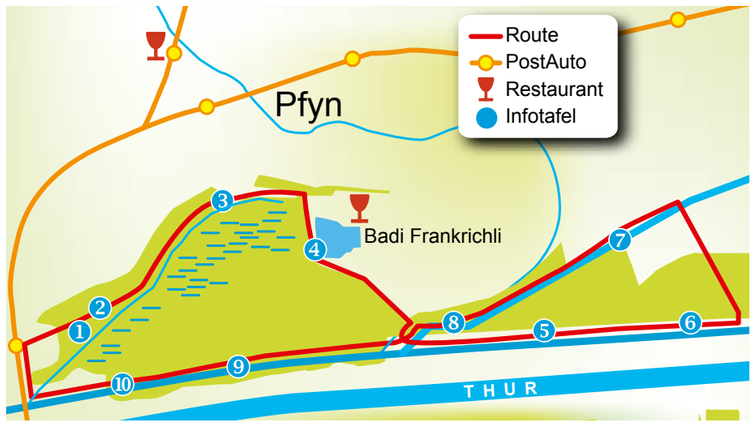
Wer Biber vor die Linse bekommt, hat Glück gehabt. Ein Biberwurf zählt zwei bis vier Junge.

Zu Besuch im Biberland

Martin Jakob **Auf dem WWF-Biberlehrpfad Pfyn wandert man durch die schöne Thurgauer Auenlandschaft und lernt vieles über den Biber. Wer ihn sehen will, braucht Geduld.**

Jawohl, er ist der Grösste, der Biber. Oder jedenfalls das grösste Nagetier Europas. Aber in vergangenen Jahrhunderten hat ihm seine Grösse nichts geholfen. Im Gegenteil: Da sich sein Fell wunderbar zur Herstellung wärmender Mützen und Hüte eignet und sein Drüsensekret, das Bibergeil, gegen allerlei Gebresten als Wundermittel galt, wurde er intensiv bejagt. Die Verbauung der Fluss- und Uferlandschaften, also ihres Lebensraums, gab den Nagern dann den Rest: Aus weiten Teilen der Schweiz verschwanden sie oder starben aus. Auch im Thurgau.

Und warum sind sie jetzt zurück? Weil sie neu angesiedelt wurden: 1956 wurden in Genf erstmals importierte Biber ausgesetzt. 1968 kaufte ein initiativer Thurgauer Naturfreund in Norwegen ein halbes Dutzend Biber, die der WWF dann nach einer Quarantänefrist am Hüttwilersee auswilderte. Worauf sich die Norweger Biber fleissig vermehrten und ausbreiteten. Auch entlang der Thur. Mittlerweile leben als geschützte Art 1600 Biber in der Schweiz, rund ein Drittel von ihnen im Thurgau. Und entlang des Biberpfads Pfyn bestehen derzeit zwei Paarreviere. Machen wir uns also auf Spurensuche!



WWF-Biberpfad Pfyn Rundweg ab PostAuto-Haltestelle «Biberpfad Pfyn». 4 km, reine Wanderzeit 1 h. Infotafeln mit kompetenter Biberkunde und interaktiven/spielerischen Elementen für Kinder. Der WWF Bodensee/Thurgau bietet auch Führungen an. **An-/Rückreise:** Buslinien 826 Frauenfeld–Lanzenneunforn–Steckborn (Stundentakt), 829 Frauenfeld–Pfyn–Müllheim–Lipperswil (Halbstundentakt). Pfadbeschrieb (siehe unter Themen & Projekte, Artenvielfalt) auf → www.wwfost.ch

Gross ist die Biberburg. Aber wo ist der Eingang? Unter Wasser!

Biberwissen: die Infotafeln des WWF.

Ein sicheres Zeichen: Hier hat Baumeister Biber gewirkt.

In Auen fühlt sich der Biber wohl

Gleich bei der PostAuto-Haltestelle «Biberpfad Pfyn» startet der Rundgang, der über zehn Infotafeln zurück an den Ausgangspunkt führt. Zunächst geht es durch Auenschutzgebiet an einem Altarm der Thur entlang, an den sich südlich Grundwasseraufstösse und Tümpel anschliessen: ein idealer Lebensraum für den Biber, der hier Grünzeug und Weichhölzer findet, um sich zu ernähren und häuslich einzurichten. Anhand der Infotafeln des WWF werden wir im Lauf der Rundwanderung zu Biber-Experten und lernen, in der Natur zu lesen. Hier, diese wilde Anhäufung von Ästen im seichten Wasser: eine Biberburg! Dort die Salweide, deren Blütenstände wir als Weidenkätzchen kennen – die Lieblingsnahrung des Bibers! Und hört ihr das Toc-Toc-Toc des Spechts? Das vom Biber geförderte Totholz bietet ihm Nistplätze.

Baumeister Biber ist eben auch ein grosser Artenförderer: Neben Vögeln und Pflanzen profitieren auch Reptilien, Insekten und Amphibien von seiner fleissigen Naturgestaltung.

Hauptsächlich nachtaktiv

Ob man in Pfyn Biber zu Gesicht bekommt, ist Glückssache. Sie leben in der Schweiz hauptsächlich nachtaktiv, am besten stehen die Chancen also am Abend oder am frühen Morgen und in der Nähe von Spuren, die auf typische Biberaktivitäten hinweisen: angenagte oder gefällte Bäume, Dämme und Biberbauten. Und dann: Leise bleiben – und geduldig!

Schwimmen in der Badi, Naschen beim Bürgi

Die Pfyner Badi liegt direkt am Biberpfad – praktisch! Und zum Café Bürgi ist es auch nicht weit.

Der Naturweiher Frankrichli liegt idyllisch am Südrand von Pfyn und lädt von Mai bis September zum Bade ein. Garderoben und Toiletten sind vor Ort, ebenso ein Restaurant. Die Badi-Beiz Frankrichli lockt nicht nur Wasserratten an, denn die stets gut gelaunte Wirtin Karin Keller und ihr Team bieten feine Kost zu volkstümlichen Preisen. Besonders die Zanderknusperli sind schon richtig legendär. An schönen Tagen ist für Essensgäste Reservation empfehlenswert.
→ www.badibeizfrankrichli.com

Die Bürgi Spezialitäten AG ist das Pfyner Paradies für Naschkatzen. Der Betrieb mit rund 50 Mitarbeitenden stellt Schokoladespezialitäten und Confiserien für den Detail- und Fachhandel her, die Bürgi-Produkte kommen also weit herum im Land. Gleich neben dem Fabrikationsgebäude steht das Café und Restaurant Bürgi (ganzjährig täglich geöffnet von 8 bis 18.30 Uhr). Da kann man käfele und dazu Süsses verspeisen oder auch eine rezente Mahlzeit geniessen. Ein Hit ist der tägliche Bürgi-Brunch (auf Reservation). Und im Shop gilt: Zugreifen statt Kalorien zählen! → www.buergi-pfyn.ch

Die Badi Frankrichli ist ein Bijou – mit Beizli.

Süss! Verführerische Auslagen im Shop der Bürgi AG.